

Erhebe dein Haupt

Angst zwingt in die Defensive.
 Angst nimmt den Atem.
 Angst macht handlungsunfähig.
 Angst tötet die Freude.
 Angst hindert am Leben.

Gott ruft uns immer wieder zu:
 „Fürchte dich nicht!“

Hebe dein Angesicht dem Himmel zu.
 Lass dich lösen aus deinen Ängsten.
 Gib Raum dem Gottesgeist.
 Vertraue auf SEIN Wirken.

Dann verwandelt Gott deine Enge in Weite,
 deine Sorgen schwinden dahin,
 deine Angst weicht der Zuversicht
 und Freude lässt dich aufleben.

Ingrid Penner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Körperübung: Ich suche mir einen guten Platz (möglichst im Freien), stelle mich zuerst mit hängenden Schultern und gesenktem Kopf auf. Ich schließe die Augen und spüre nach, wie sich das anfühlt und welche Gedanken auftauchen. Anschließend richte ich mich bewusst auf, drücke die Schultern nach hinten und unten, atme tief durch, hebe den Kopf und öffne die Augen. Was nehme ich wahr? Was hat sich verändert? Welche Empfindungen und Gedanken erfahre ich in dieser Haltung?
- Ich versuche, in diesem Advent meine besondere Achtsamkeit auf Situationen, Menschen und Begegnungen zu lenken, die mich aufrichten und aufbauen. Täglich notiere ich mir mindestens eine Begebenheit, die das in mir bewirkt hat.

Impressum: Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4021 Linz
 Herausgeber: Team Bibelwerk und Glaubenskommunikation; f.d.l.v.: Mag.ª Karin Hintersteiner; Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz;
 ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at | Bibeltext: Lektionar III 2018 © 2024 staeko.net |
 Druck: Druckerei Rohrbach, Harrauer Straße 31 | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-

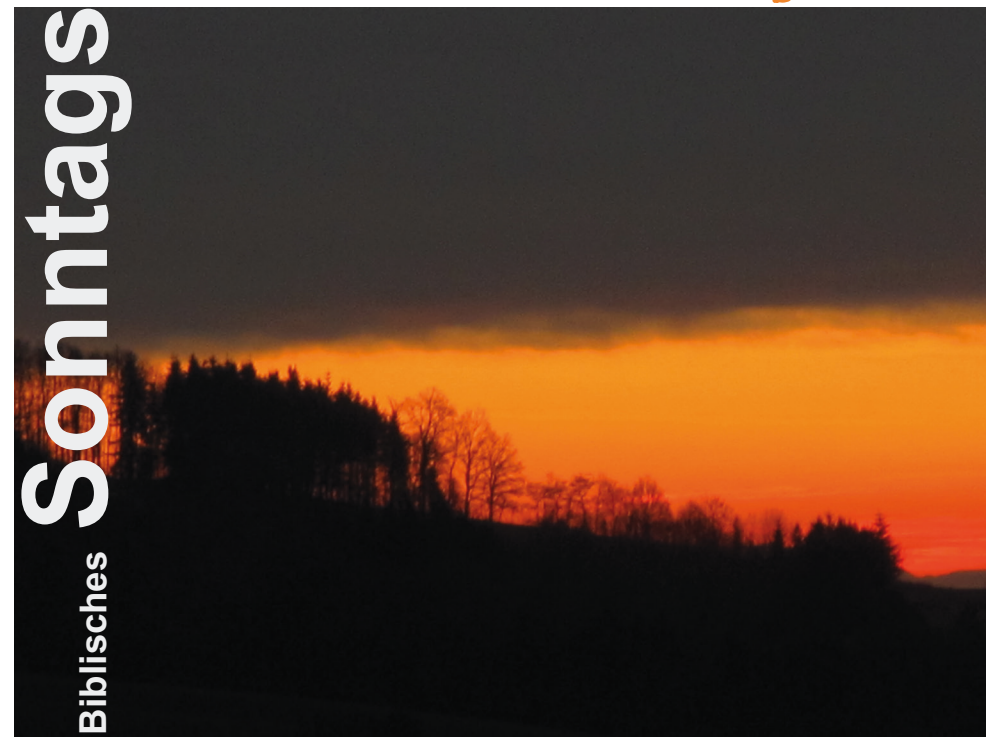
1. Lesung: Jer 33,14–16 | **Antwortpsalm:** Ps 25,4f.8–10.14

2. Lesung: 1 Thess 3,12 – 4,2

Evangelium: Lk 21,25–28.34–36



Die Erlösung ist nahe



Mit dem 1. Adventssonntag beginnt ein neues Lesejahr. Zugleich ist der Advent eine besonders geprägte Zeit im Kirchenjahr: Vorbereitungszeit auf das Hochfest der Geburt Christi und Erinnerung daran, dass die Vollendung des Gottesreiches noch aussteht und wir die Wiederkunft Jesu Christi erwarten.

Mit dem Advent verbinden wir meist stimmungsvolles und behagliches Ambiente – das Evangelium dieses Sonntags durchkreuzt diese Idylle und stellt uns andere Bilder vor Augen. Die Deutung überrascht allerdings ...

Die Texte des 1. Adventsonntags sind voller Verheißungen: In der 1. Lesung prophezeit der Prophet Jeremia dem Volk Israel in einer Krisenzeit eine Rettergestalt, die für Recht und Gerechtigkeit sorgen wird. Diese verheißene Rettergestalt sehen die Christ:innen in Jesus, der gekommen ist und den sie wieder erwarten.

Jesus selbst offenbart im Evangelium seinen Jüngerinnen und Jüngern den Heilsplan Gottes. Zur Zeit der Niederschrift des Evangeliums sind damit die Christ:innen der lukanischen Gemeinde angesprochen – somit eindeutig die „Insider“.

Bekannte Bilder ...

Mit ausdrucksstarken Bildern wird der Beginn der Endzeit beschrieben: unerklärliche Zeichen am Himmel, die in Bestürzung und Ratlosigkeit versetzen, und das Donnern des Meeres, das an die chaotische Urflut vor Gottes ordnendem Eingreifen erinnert. Damit werden bekannte Texte aus den Heiligen Schriften des jüdischen Volkes in Erinnerung gerufen. Propheten wie Amos oder Joël beschreiben den Tag JHWHs in ähnlichen Bildern (vgl. Am 5,18–20; Joël 3,3–5).

Angst oder Freude?

Außergewöhnliche, nicht erklärbare Phänomene verursachen Angst. Und genauso wird die Reaktion der Menschen zunächst beschrieben (bis heute halten bestimmte, auf Endzeit orientierte religiöse Gruppierungen ihre Anhänger:innen auf diese Weise in ihren Reihen). Dann wechselt allerdings die Stimmung jäh: Herein bricht nicht die erwartete schreckliche Katastrophe, sondern der ersehnte Menschensohn kommt mit Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels – ebenfalls ein bekanntes Bild aus dem Prophetenbuch Daniel. In dieser prophetischen Vision werden dem Menschensohn von Gott her „Herrschaft, Würde und Königtum gegeben“ (vgl. Dan 7,13–14). Die an den Menschensohn Glaubenden (in diesem sahen die Christ:innen Jesus selbst) – haben keinen Grund für Angst und Panik, sondern bei ihnen ist Freude angesagt über die nahe bevorstehende Erlösung.

Werbung für den „Weg“

Die Auseinandersetzungen mit dem wieder erstarkenden Judentum, dem römischen Kaiserkult und mit gnostischen Strömungen prägten das Leben der frühen christlichen Gemeinden in ihrer jüdischen und heidnischen Umwelt. Die Versuchung, den „Weg“ (so bezeichnet Lukas das junge Christentum in seiner Apostelgeschichte – vgl. Apg 9,2; 19,9 – im griechischen Text fehlt das in der Einheitsübersetzung beigefügte „Jesu“) angesichts so starker Konkurrenz und den sich daraus ergebenden Nachteilen wieder zu verlassen, war durchaus gegeben. Die Ankündigung vom Kommen des Menschensohns und der damit verbundenen Zusage der Erlösung darf daher auch im Sinne von Werbung in den eigenen Reihen verstanden werden. Der abschließende Aufruf zum Wachen und Beten, um allzeit für die Ankunft des richtenden Menschensohns bereit zu sein, zeigt nochmals die Dringlichkeit des Anliegens auf.

Ingrid Penner

Aus dem Evangelium nach Lukas:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- ²⁵ Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres.
- ²⁶ Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.
- ²⁷ Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.
- ²⁸ Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.
- ³⁴ Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht
- ³⁵ wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.
- ³⁶ Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

Zum Nachdenken ...

- Was bedeutet für mich Erlösung?
- Welche Zeichen der Zeit machen mir Angst?

Zum Titelbild

Immer schon haben Menschen Phänomene am Himmel genau beobachtet – sowohl die Sternbilder als auch Sonnen- und Mondfinsternis oder die Formationen der Wolken. Dieser Blick in den Himmel kann faszinierend oder beängstigend sein. Die Deutung der „Himmelsbilder“ kann jedoch sehr unterschiedlich ausfallen ...

Foto: Ingrid Penner

